

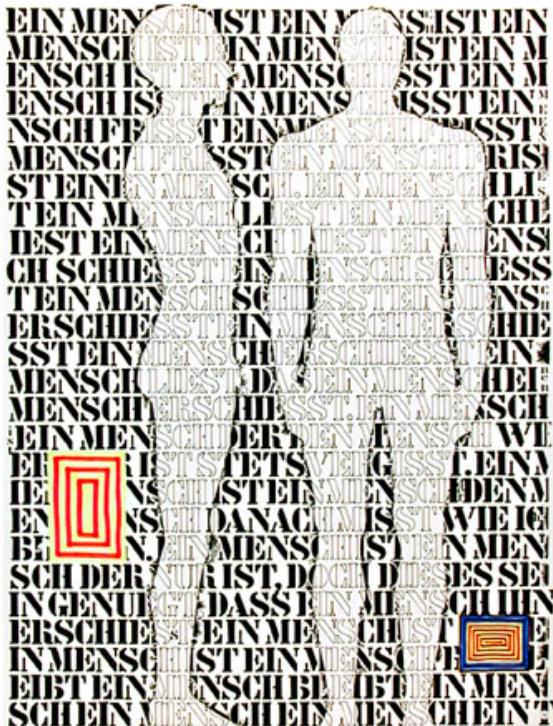


ALBERT-LUDWIGS-  
UNIVERSITÄT FREIBURG

# EPG-Veranstaltungen

## Sommersemester 2006

Stand: 14.März 2006



# Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien; den Text finden Sie unter <http://portal.uni-freiburg.de/epg/0Epg-pool/pdfanlagec>). Ziel des EPG ist es, zukünftige Lehrer/innen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ihnen ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen. EPG-Lehrveranstaltungen werden von den im Bereich Ethik forschenden Einrichtungen in Kooperation mit den Fachwissenschaften angeboten. Einige wichtige Hinweise:

- Veranstaltungen, die im vorliegenden Verzeichnis nicht zu finden sind, werden vom Prüfungsamt nicht als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf den Voraussetzungen der EPG 1-Veranstaltungen auf. Sie sollen daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- Bei Besuch einer zweistündigen EPG 1-Veranstaltung kann nur *entweder* ein EPG 1-Leistungsnachweis *oder* ein Fachschein erworben werden, nicht jedoch beides zugleich (z.B.: „PS Philosophie **oder** EPG 1“). In EPG 2-Veranstaltungen ist ein doppelter Scheinerwerb möglich, sofern dies ausdrücklich vorgesehen ist (z.B.: „HS Englisch **und** EPG 2“). Dozierende können für eine solche Doppelanrechnung zusätzliche Studienleistungen fordern.
- Falls Dozierende eine vorherige Anmeldung wünschen, ist dies im Kommentar vermerkt.
- Die Zahl der Teilnehmer/innen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche

# EPG 1 - Veranstaltungen

## **Autonome Moral und christlicher Glaube. Eine Einführung in die Normbegründung anhand Alfons Auers Konzept einer "autonomen Moral" (PS Theologie oder EPG 1)**

Tobias Hack

Di 16:00 - 18:00

KG I/R 1309

Der rasant fortschreitende Wandel in Wissenschaft und Technik verlangt zunehmend die Diskussion darüber, welche Entwicklungen ethisch zu rechtfertigen sind und welche nicht. Welchen Beitrag kann darin eine theologische Ethik leisten? "In der säkularisierten Gesellschaft besteht für den Christen nur dann eine reelle Chance, bei Nicht-Glaubenden ein offenes Ohr zu finden, mit ihnen in wichtigen Bereichen zu kooperieren und überdies für die unlösbaren Aporien einer radikal autonomistischen Moral die christliche Botschaft als Lösungsangebot ins Gespräch zu bringen, wenn seine ethischen Aussagen kommunikel sind" (Auer). Mit diesem Zitat benennt Alfons Auer die Motivation, die ihn zur systematischen Darlegung seines Konzepts einer autonomen Moral im christlichen Kontext veranlasste. Damit legte er zugleich einen ersten weit reichenden moraltheologischen Neuentwurf nach dem II. Vatikanischen Konzil vor. Das Proseminar will die wesentlichen Inhalte von Auers Konzept beleuchten und diskutieren, und damit eine wesentliche Argumentationsform des ethisch-theologischen Diskurses vorstellen. Zugleich dient das Seminar dem Ziel, in wesentliche Techniken und Fertigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens einzuführen.

### **Literatur:**

Auer, Alfons: Autonome Moral und christlicher Glaube. 2. Aufl., Düsseldorf 1989

### **Leistungsnachweis:**

Bei regelmäßiger Mitarbeit, Übernahme eines kurzen Referates sowie der Erarbeitung einer knappen Seminararbeit kann ein Schein entweder für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG I) oder für das Fachstudium erworben werden.

### **Bemerkung:**

ECTS-Punkte: 10

## **Der Leib als philosophische und ethische Herausforderung (S EPG 1)**

Andreas Brenner

Do 16:00 - 18:00	08.06.	Vorbesprech. KG III/HS 3117
Sa 09:00 - 16:00	17.06.	Blockseminar Wilhelmstr. 26/HS 00 006
Sa 09:00 - 16:00	01.07.	Blockseminar Wilhelmstr. 26/HS 00 006
Sa 09:00 - 16:00	15.07.	Blockseminar Wilhelmstr. 26/HS 00 006

In mehr oder weniger gebräuchlichen Redewendungen kommt der Leib noch vor: So reden wir etwa von "Leibspeise" oder von "Leibesübungen", leiden unter "Leibschmerzen" und gehen, falls vorhanden, zu unserem "Leibarzt" und haben vielleicht schon einmal Angst um "Leib und Leben" gehabt. Was können uns diese Redeweisen über den "Leib" sagen? Die Geschichte der Philosophie gibt sich hier zunächst erstaunlich einsilbig, der Leib ist in der Philosophie schon lange nicht mehr in

der ersten Reihe anzutreffen, dort sitzt statt dessen sein Bruder "Körper". Was hat es mit dieser Unterscheidung zwischen "Körper" und "Leib" zu tun? Wo kommt sie her und welche Konsequenzen hat sie für unser Selbstverständnis als Mensch? Wir werden die Antworten auf diese Frage sowohl bei Homer, wie auch bei Platon und Aristoteles zu finden suchen, bei den christlichen Kirchenlehrern, bei Descartes und Kant und schließlich bei den Phänomenologen des 20. Jahrhunderts. Den Leib-Begriff, den wir so wieder gewinnen, werden wir in diesem Seminar zu einer tragfähigen und nicht-reduktionistischen Anthropologie ausbauen. Als Test auf die Ergebnisse unserer gemeinsamen Spurensuche werden wir den Leibbegriff an konkreten praktischen Herausforderungen wie der Medizin, der Ökologie oder der Architektur erproben. In diesem Seminar werden wir klassische Texte sowie solche, die zur Wiederentdeckung empfohlen werden, aus der Philosophie- bzw. Kulturgeschichte lesen. Diese Texte sollen an Hand von Leitfragen, die zum Teil durch den Veranstaltungsleiter vorgegeben, teil aus dem Plenum kommen, verständlich gemacht und weitergeführt werden.

## **Einführung in ethische Grundlagen und aktuelle Kontroversen der Bioethik (S EPG 1)**

Barbara Skorupinski

Mo 16:00 - 18:00

Alte Uni/HS 220

Unter den verschiedenen Bereichen der angewandten Ethik ist es vor allem die Bioethik, in der heftige Kontroversen mit großer öffentlicher Resonanz ausgetragen werden. In jüngster Zeit dominierten Themen wie das (reproduktive) Klonen von Menschen und die Möglichkeiten der Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik (PID) die Diskussion, immer verbunden mit der Frage nach dem moralischen Status von menschlichen Embryonen. Andere Kontroversen, wie die um die Gentechnik in der Landwirtschaft, scheinen sich zum Dauerbrenner in der öffentlichen Debatte zu entwickeln. Kennzeichnend für diese Kontroversen ist es, dass Sachdimension und Bewertungsdimension ineinander verschränkt vorliegen. Einerseits werden, ausgehend von unterschiedlichen ethischen Theorien, in konkreten Sachfragen verschiedene Positionen bezogen, andererseits geben unterschiedliche Einschätzungen der Sachlage Anlass zu differierenden ethischen Bewertungen. Ziel des Seminars ist es, ein Grundwissen in ethischer Begrifflichkeit zu erwerben, fachwissenschaftliche, normative und evaluative Aussagen unterscheiden zu lernen, unterschiedliche ethische Positionen zu kennen und sich ein eigenes Urteil bilden zu können.

### **Literatur:**

Textgrundlage für das Seminar ist: Düwell, Marcus / Steigleder, Klaus (Hg.): Bioethik - Eine Einführung. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2003

### **Bemerkung:**

Eine Anmeldung ist erforderlich unter: [barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de](mailto:barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de)

## **Gott und den Nächsten lieben:**

### **Karl Rahners Beitrag zum Verständnis der christlichen Ethik (HS Theologie oder EPG 1)**

Eberhard Schockenhoff

Tobias Hack

Mo 16:00 - 18:00

KG I/R 1309

Karl Rahner gilt zusammen mit Hans Urs von Balthasar als der bedeutendste katholische Theologe des 20. Jahrhunderts. Vor, während und nach dem Konzil gab er entscheidende Anstöße zur Neuorientierung der Theologie, deren denkerische Kraft noch längst nicht erschöpft ist. Die

Wirkungsgeschichte von Rahners Theologie hält noch immer an, obwohl seine Schriften wegen ihrer anspruchsvollen Sprachform und ihrer dichten Gedankenführung den Zugang zum Verständnis erschweren. Ziel des Seminars ist es, eine Einführung in Rahners theologische Methode zu geben und die Bedeutung seines transzendentaltheologischen Ansatzes für wichtige Themen der Moraltheologie (Freiheitslehre, Theorie der moralischen Grundoption, Verhältnis von Gottes- und Nächstenliebe, Theologie des Todes, Bedeutung der christlichen Hoffnung auf die absolute Zukunft Gottes) zu erschließen. Ebenso soll Karl Rahners Beitrag zur Theologie des spirituellen Lebens untersucht werden. Dabei wird es um Karl Rahners Deutung der ignazianischen Exerzitien, seine Interpretation der Erfahrbarkeit der göttlichen Gnade im Alltag der Welt und seine Gebetslehre gehen.

**Leistungsnachweis:**

Das Seminar soll vor allem den unmittelbaren Zugang zum theologischen Schrifttum Rahners eröffnen. Deshalb wird in jeder Seminarsitzung ein Rahner-Text im Umfang eines Aufsatzes (10-20 Seiten) im Mittelpunkt stehen. Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, ein Kurzreferat als Einstieg in die jeweilige Seminarsitzung zu übernehmen und die einzelnen Themen durch eigene Lektüre vorzubereiten. Für einen benoteten Seminarschein ist zudem eine schriftliche Hausarbeit verlangt, die das Referatsthema aufgreifen kann. Die einzelnen Referate werden in der ersten Seminarsitzung vergeben.

**Bemerkung:**

TZ, PA, EPG I ECTS-Punkte: 10

**Grundformen ethischer Argumentation (PS Philosophie oder EPG 1)**

Volker Pfeifer

Mo 14:00 - 16:00

UB/ÜR 8

Das Seminar richtet sich an Lehramtstudierende aller Fächer und will in grundlegende Begriffe und Fragestellungen der philosophischen Ethik einführen. Ein Schwerpunkt soll auf einer Untersuchung der Möglichkeiten und Formen der Begründungen in der Moral liegen. Dabei geht es neben einer allgemeinen Sensibilisierung für ethische Probleme vor allem um eine Reflexion ethischer Argumentationsformen.

Die praktische Philosophie hat unterschiedliche Formen der Moralbegründung entwickelt. Wir werden uns hauptsächlich mit drei Ansätzen befassen:

- der deontologischen Argumentation (Kant)
- der utilitaristischen Argumentation (Mill / Sidgwick / Singer)
- der Diskursethik (J.Habermas)

Wie lassen sich diese moraltheoretischen Argumentierweisen für eine differenzierte Beurteilung aktueller Fälle aus der Bioethik, Medizinethik oder Technikethik praktisch anwenden? Was vermögen sie zu leisten, wo sind ihre Grenzen?

Dabei geht es zentral auch um eine methodisch Frage: wie lassen sich solche Fallanalysen aus den unterschiedlichen Praxisfeldern praktisch durchführen? Welche Lösungen sind hinreichend gut begründbar und akzeptabel?

**Literatur:**

Pfeifer, Volker: Was ist richtig, was ist falsch? – Ethisches Argumentieren anhand von aktuellen Fällen. Bühl 1997; Düwell, Marcus et al. (Hg.): Handbuch Ethik. Stuttgart 2002; ders. et al. (Hg.): Bioethik – Eine Einführung. Suhrkamp-Tb., Frankfurt 2003.

**Leistungsnachweis:**

Referat / Hausarbeit

**Bemerkung:**

Sprechstunde nach Vereinbarung

## Grundlagen humanistischer Pädagogik – eine Einführung in die Ethik (S EPG 1)

Anselm Ernst

Mi 16:00 - 18:00

Raum 101, Musikhochschule

Pädagogische Professionalität umfasst wesentliche "menschliche" Kompetenzen, so etwa: eine Schulklasse partnerschaftlich und stringent führen; die einzelnen Schüler/innen individuell fördern; den Dialog als Kommunikationsform pflegen; Lernleistungen gerecht und transparent bewerten; grundsätzlich und fortwährend eine positiv-konstruktive Haltung verwirklichen; mit eigenen (negativen) Gefühlen weitgehend zurechtkommen usw. Wunsch und Wille, die Unterrichtspraxis derart zu gestalten, gründen in ethischen Prinzipien. Unbedingter Selbstwert der Einzelperson, Eigenwert positiver zwischenmenschlicher Beziehungen, darüber hinaus: Verantwortung, Vernunft, Autonomie, Freiheit bilden Schwerpunkte der Erörterungen. Diese werden sich u.a. auf Texte aus Kants Schriften stützen.

## Grundlegung der Moralthologie II (Gewissen - Schuld - Verantwortung) (V Theologie oder EPG 1)

Eberhard Schockenhoff

Mo 10:00 - 12:00 24.04. - 24.07.

KG I/HS 1199

Di 09:00 - 10:00 25.04. - 25.07.

KG I/HS 1199

In dieser Vorlesung rücken wir vor allem die subjektiven Bedingungen sittlichen Handelns in den Blickpunkt. Dafür sollen zunächst in der Auseinandersetzung mit den wichtigsten philosophischen und psychologischen Wissenskonzeptionen der Gegenwart die Grundlinien eines moralthologischen Gewissensverständnisses vorgestellt werden, wobei besonders Augustinus, Thomas und Newman im Mittelpunkt stehen. Diesem ersten Hauptteil der Vorlesung kommt auf dem Hintergrund der aktuellen Auseinandersetzung über die Stellung des Gewissens in der Kirche eine allgemein anerkannte hohe Bedeutung zu. Dagegen wendet sich der zweite Hauptteil einem fundamentalethischen Problem zu, das im durchschnittlichen Glaubensbewusstsein vieler Christen heute eher an den Rand gedrängt wird: der Möglichkeit menschlicher Schuld erfahrung und der Wirklichkeit der Sünde. Wiederum sollen zunächst die Aspekte zur Sprache kommen, die vonseiten der Tiefenpsychologie und Kulturanthropologie zum Verständnis menschlicher Schuld angeboten werden. Die Erarbeitung eines theologisch-ethischen Verständnisses von Sünde wird von dem Begriff der sittlichen Grundentscheidung oder der "optio fundamentalis" ausgehen, wie er in einzelnen moralthologischen Neuansätzen entwickelt wurde. Den Abschluss der Vorlesung sollen dann praktische Hinweise zur Erneuerung des Bußsakramentes und zum christlichen Handeln aus dem Geist der Versöhnung geben.

### **Bemerkung:**

M, H, P, AF, EPG I ECTS-Punkte: 3

## Grundprobleme der Ethik am Beispiel Sören Kierkegaards (PS Philosophie oder EPG 1)

Wilhelm Metz

Fr 09:00 - 12:30

14 tgl.

KG I/HS 1016

Sören Kierkegaard gehört zu den bedeutendsten Denkern des 19. Jahrhunderts und wird bisweilen als der Begründer des Existentialismus bezeichnet. Im Mittelpunkt seines Denkens steht nicht die Errichtung eines Systems, sondern die Existenz des Einzelnen, die nur gelingen kann, wenn sie in

jeweils unwiederholbarer Weise, der Bestimmung gemäß, die der einzelne Mensch hat, ausgeübt wird. Die menschliche Existenz wird in Kierkegaards Werken in reicher Form durchdacht; so spricht Kierkegaard z.B. von den Stadien auf dem Lebenswege oder von den verschiedenen Existenzformen, z.B. der ästhetischen, der ethischen oder der religiösen. In seinem Denken wird das Christentum auf eine neue Weise gedacht, nämlich im Rahmen einer Existenz, die sich aus dem christlichen Glauben heraus versteht. Ethische und religiöse Themen, wie z.B. Schuld und Sünde, Angst und Verzweiflung, Selbstbetrug und Konformismus werden ebenso wie die Authentizität oder der Sprung in den Glauben in einer Weise durchdacht, die gegenüber dem bisherigen Denken neu ist.

Das Seminar möchte anhand der *Philosophischen Bissen*, der *unwissenschaftlichen Nachschrift*, der *Krankheit zum Tode* und anderer Schriften in Grundfiguren des Kierkegaardschen Denkens einführen, das vor allem auf seine Bedeutung für die Ethik thematisiert werden soll.

Prüfungsbereiche: Ethik, Anthropologie, Religionsphilosophie, Philosophie des 19. Jahrhunderts

### **Güterethik, Pflichtenethik, Ethik der Individualität (S EPG 1)**

Horst Folkers

Mi 18:00 - 20:00

Alte Uni/HS 220

Zu den beiden Grundformen europäischer Ethik, der antiken, bei Aristoteles ihren Höhepunkt erreichenden Güterethik und der neuzeitlichen, in Kants Ethik vollendeten Pflichtenethik, tritt in eigentümlicher Verwandlung des Begriffs der Verantwortung in der Moderne eine Ethik der Individualität hinzu. An der Nikomachischen Ethik des Aristoteles soll der Begriff des höchsten, praktischen Gutes, der Eudaimonia oder Glückseligkeit ausgearbeitet werden. Dieser Begriff steht seinerseits in Spannung zur obersten Tugend, der Gerechtigkeit. Glückseligkeit des einzelnen, Gerechtigkeit, Glückseligkeit aller, so könnte man die Folge der wichtigsten Themen der Güterethik, die ihrerseits von der Ontologie und Theologie des Aristoteles unabtrennbar ist, bezeichnen. In der Verbindung von Glück des Einzelnen und den Notwendigkeiten des gesellschaftlichen und staatlichen Zusammenlebens bindet neuzeitliche Ethik den Zugang zum höchsten Gut an die Erfüllung von Pflichten. Kant gelingt es, den Gesetzgeber dieser Pflichten in die Vernunft des Menschen zu verlegen, und so eine autonome Pflichtenethik zu begründen. Die in dieser autonomen Ethik mitbegründete Freiheit eines Jeden wird schon bei Fichte Ausgangspunkt einer Theorie der Individualität, die die Frage nach dem Gesollten wesentlich von der Einzigartigkeit des Individuums herstellt. Die sich daraus ergebende Verantwortung des seiner Freiheit wie seiner Individualität gewissen Subjekts ist ein auch die gegenwärtige ethische Diskussion mitbestimmendes Thema. Ausgehend von ausgewählten Textabschnitten sollen Formen ethischer Reflexion in ihren Prinzipien und den Argumenten ihrer Verteidigung in Hinblick auf exemplarische Situationen durchdacht werden.

### **Konstellationen der Ethik: Der Wille (V Philosophie oder EPG 1)**

Lore Hühn

Mo 11:00 - 13:00

KG I/HS 1221

Die Vorlesung gibt zunächst einen knappen Überblick über Struktur und Probleme der Frage nach der Freiheit des Willens, um darauf aufbauend die Grundzüge verschiedener Typen der gegenwärtigen Auseinandersetzung vorzustellen. Die zunächst im Anschluss an Hume und Kant geführte Debatte um das Verhältnis von Freiheit und Wollen steht im Zentrum dieser Vorlesung. Diese Debatte ist angesichts der Herausforderungen der Neurowissenschaften wieder aktuell geworden. Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein, ist es hilfreich, sich eine Heuristik zu erarbeiten, um die

verschiedenen Typen der philosophischen Reflexion zur Wahl-, Handlungs- und Willensfreiheit, aber auch zur persönlichen Zurechenbarkeit einer Handlung zu unterscheiden. Hierzu gehört, dass man über die klassischen Grundlagentexte und deren Problemstellungen bescheid weiß und sich in deren Geschichte orientieren kann.

Ziel der Vorlesung ist es, ausgehend von diesen systematischen Überlegungen zur Frage der menschlichen Willensfreiheit sich einen Leitfaden zu erarbeiten, mithilfe dessen man sich im aktuellen Diskurs ebenso wie in der Geschichte der philosophischen Positionen zur Frage des Verhältnisses von Wollen und Freiheit leichter zurechtfindet. Zu Wort kommen neben den aktuellen Stellungnahmen von Bieri, Höffe und Tugendhat die einschlägigen Grundlagentexte von Hume, Kant, Fichte, Schopenhauer und Nietzsche.

**Literatur:**

Die herangezogenen Texte stehen den Seminarteilnehmern in Form eines Handapparates (in der Bibliothek des Philosophischen Seminars) bereits in den Semesterferien zur Verfügung. Die einschlägige Forschungsliteratur kann über den elektronischen Handapparat (Homepage des Philosophischen Seminars (s. CLIX)) abgerufen werden.

**Leistungsnachweis:**

Voraussetzung für die Scheinvergabe im Rahmen des EPG: Besuch eines der Tutorien und eine zweistündige Klausur am Ende des Semesters

**Markt und Moral, Geld und Gewissen. Grundelemente einer Ethik des Wirtschaftens (V Theologie oder EPG 1)**

Ursula Nothelle-Wildfeuer

Mi 12:00 - 13:00 03.05.

KG I/HS 1221

Do 12:00 - 13:00 27.04.

KG I/HS 1221

In der gegenwärtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation scheinen vielen die Kategorien des Marktes wie Gewinn und Wettbewerb absoluten Vorrang vor dem Menschen zu haben, scheint das Ökonomische das beherrschende Prinzip aller gesellschaftlichen Prozesse zu sein. Wirtschaftliche Prozesse scheinen anonym abzulaufen, sie sind in der Einschätzung vieler - zumal im Kontext der Globalisierung - nicht mehr gestaltbar, sondern Ergebnis undurchschaubarer Gesetzmäßigkeiten. „Welche gesetzlichen und moralischen Regeln müssen alle Beteiligten einhalten, um ein gerechtes, menschenwürdiges Zusammenleben im Bereich der Wirtschaft zu gewährleisten?“ (W. Kerber) Wie muss der gesamtwirtschaftliche Rahmen ausgelegt sein, damit der Mensch seiner Freiheit und Verantwortung gerecht werden kann? Welche Bedeutung kommt in solchem Denken sozialetischen Kriterien wie dem der (sozialen) Gerechtigkeit überhaupt noch zu, in welchem Verhältnis steht sie zur (nicht nur ökonomischen) Freiheit? Wie können sozial gerechte Strukturen einer ethisch verantworteten Wirtschafts- und Unternehmensordnung im Kontext der Globalisierung überhaupt aussehen? Sowohl derart grundlegenden wirtschaftsethischen als auch aktuellen Fragestellungen werden wir uns in der Vorlesung widmen.

**Literatur:**

Eine Literaturliste wird zu Beginn des Semesters ausgeteilt.

## **(Medien)Ethik und Pädagogik (S EPG 1)**

Alexander Schmitt

Mi 14:00 - 16:00

KG I/HS 1224/26

Nach der Erläuterung und Definition wichtiger ethischer Grundbegriffe wird das Seminar unterschiedliche Aspekte im Verhältnis von Ethik und Pädagogik behandeln: Gemeinsame historische und wissenschaftstheoretische Ursprünge, psychologische und biologische Voraussetzungen, sowie die Lehrbarkeit von Moral. Ein besonderer Schwerpunkt soll auf medienpädagogischen und medienethischen Fragestellungen liegen, wie z.B. dem Einsatz und Einfluss von Filmen zur Moralerziehung. Dabei soll Fragen wie den Folgenden nachgegangen werden: Was kann in der Moral durch Einübung erreicht werden, was durch Unterrichtung? Welches Berufsethos haben Lehrer? Wie können sich Jugendliche moralisch sensibel und differenziert entwickeln? Zu diesem Zweck werden unterschiedliche Theorien der moralischen Entwicklung/Erziehung/Bildung/Kompetenz vorgestellt und diskutiert.

### **Leistungsnachweis:**

regelmäßige Teilnahme, Referat, schriftliche Hausarbeit

### **Bemerkung:**

Teilnahmebeschränkung: 30 Personen, nach Anmeldeeingang

Eine Anmeldung ist erforderlich unter: [Alexander.Schmitt@epg.uni-freiburg.de](mailto:Alexander.Schmitt@epg.uni-freiburg.de)

## **Menschenrechte - ihre historische Genese, normative Geltung und universale Durchsetzung (S Theologie oder EPG 1)**

Anton Bösl

Fr 14:00 - 18:00	28.04.	Blockseminar KG I/R 1305
Sa 09:00 - 18:00	29.04.	Blockseminar KG I/R 1305
Fr 14:00 - 18:00	19.05.	Blockseminar KG I/R 1305
Sa 09:00 - 18:00	20.05.	Blockseminar KG I/R 1305

### **Achtung! Dieses Seminar ist bereits voll belegt. Der Dozent führt eine Warteliste**

Mit der Verankerung der Menschenrechte in der Charta der Vereinten Nationen (VN) 1945 und der Verabschiedung der Allgemeinen Menschenrechtserklärung der VN (am 10. Dezember 1948) begann der internationale Menschenrechtsschutz eine äußerst dynamische Entwicklung zu nehmen. Waren Menschen bis dato bestenfalls Gegenstand zwischenstaatlicher Schutzabkommen, sind sie nunmehr Träger internationaler Rechte, deren Anerkennung und Durchsetzung (als universaler Menschenrechte) konstitutiver Bestandteil modernen Völkerrechts ist. Menschenrechte stellen somit die rechtliche Kodifizierung der allen Menschen zukommenden bzw. innewohnenden Menschenwürde dar. Ferner verweist das Postulat der Universalität der Menschenrechte, das spätestens 1993 bei der Weltmenschrechtskonferenz in Wien von der Völkergemeinschaft anerkannt wurde, auf die Problematik ideengeschichtlicher Genese und versucht kulturalistische Engführungen zu überwinden, indem Menschenrechte als Kern eines breiten interkulturellen Konsenses bzw. als universaler ethischer Konvergenzpunkt verstanden werden. Die Blockveranstaltung versucht, die verschiedenen Dimensionen des Begriffes "Menschenrechte" herauszuarbeiten. Dabei sollen die historischen Quellen und kulturellen Wurzeln von Menschenrechten ebenso vorgestellt werden wie die ideengeschichtlichen Brüche, die im Verlauf der Genese hin zur völkerrechtlichen wie ethischen Leitidee der Moderne auftraten. Dies wiederum verweist auf die Frage der normativen Geltung von Menschenrechten, für die

eine Antwort gefunden werden soll. Die Diskussion der universalen Durchsetzung von Menschenrechten wird sich auf die Menschenrechtsschutzinstitutionen und verfahren auf der Grundlage der Charta der VN konzentrieren.

**Literatur:**

Baum Gerhard, Riedel, Eibe, Schaefer, Michael, Menschenrechtsschutz in der Praxis der Vereinten Nationen, Baden-Baden 1998; Bielefeld, Heiner, Philosophie der Menschenrechte, Grundlagen eines weltweiten Freiheitsethos, Darmstadt 1998; Brieskorn, Norbert, Menschenrechte. Eine historisch-philosophische Grundlegung, Stuttgart 1997; Rupprecht, Johanna, Frieden durch Menschenrechtsschutz, Strategien der Vereinten Nationen zur Verwirklichung der Menschenrechte weltweit, Baden-Baden 2003; Darüber hinaus gibt die Bundeszentrale für Politische Bildung einige Schriften und Textsammlungen zum Thema Menschenrechte heraus.

**Moral als Kommunikation (Einführung in die Moralphilosophie) (S EPG 1)**

Michael Steinmann

Di 16:00 - 18:00

KG III/HS 3043

Moralische Forderungen vollziehen sich sprachlich, in bestimmten Sprechweisen oder Redesituationen. Dieser sprachliche Vollzug bildet keine äußerliche Ebene der Vermittlung, sondern macht einen wesentlichen Aspekt des Moralischen aus. Dies gilt sowohl im Selbstverhältnis des einzelnen (im so genannten "Ruf" des Gewissens) als auch in intersubjektiven Bezügen. In zugespitzter Form ist die Kommunikation, die intersubjektive Verständigung, selbst als normativ gehaltvoll und verbindlich aufgefasst worden (etwa in der Diskursethik). Ein solche Wendung zur Sprache ist für die Moralphilosophie jedoch durchaus nicht unproblematisch, so dass in dem Seminar auch zu fragen sein wird, welche moralischen Instanzen, etwa die Menschenwürde oder "Werte", sich dem sprachlichen Zugriff entziehen. Das Seminar versteht sich als eine Einführung in systematischer Absicht. Themen sind: - Sokratische Gesprächsführung - Dialogphilosophie und Diskursethik - Kants Begriff des Imperativs - Sein-Sollens-Unterscheidung - Appellstrukturen (Gewissensruf etc.) - Grenzen der Sprache

**Literatur:**

Das Seminar arbeitet mit Primärtexten. Eine genaue Literaturliste mit Hinweisen auf Kopiervorlagen sowie ein Seminarplan wird zur Verfügung gestellt unter: <http://www.epg.uni-freiburg.de/>

**Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Teilnahme, Stundeneinführung (Referat) und Hausarbeit.

**Philosophie, Kultur und die Würde des Menschen (S EPG 1)**

Johannes Spinner

Di 16:00 - 18:00

Alte Uni/HS 220

**Achtung! Dieses Seminar ist bereits voll belegt.**

Philosophisches Denken steht nicht im leeren Raum, sondern in Wechselwirkung mit Leben und Kultur. Das Thema "Menschenwürde" dient als Fokus, um diese Verbindung deutlich werden zu lassen. Dabei geht es in größer werdenden konzentrischen Kreisen bis zu den Grundlagen philosophischer Erkenntnis. Was macht die Würde des Menschen aus? Welcher Erkenntniszugang führt zu ihr? Was ist ihr ethischer Gehalt? Welche wichtigen philosophischen (und ethischen) Traditionslinien gibt es in der Moderne? Wie prägen philosophische und erkenntnistheoretische Modelle beispielsweise die Wirtschaftsordnung, den jetzigen Charakter der Globalisierung oder das Bildungssystem? Wie stellt sich die Wahrnehmung der menschlichen Würde in diesem Kontext dar?

Ziel der Veranstaltung ist, die gewonnen Erkenntnisse auch selbst auf eigene Lebensthemen, fachspezifische und aktuelle Fragen anwenden zu können.

**Literatur:**

Spinner, Johannes: Die Situation der Menschenwürde in der westlichen Kultur. Wiss. Verlag Berlin. Berlin 2005. Helferich, Christoph: Geschichte der Philosophie, dtv, München 52002. Platon: 7. Brief, z. B.: Plato: Werke. (griech./deutsch). Hg. Gunther Eigler, Band 5, Phaidros. Parmenides. Epistolai (Briefe). Darmstadt, Wiss. Buchges. 1990. Kant, Immanuel: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, z. B. Hamburg, Meiner, 1999. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

**Voraussetzung:**

Eine Anmeldung ist unter JohannesSpinner@web.de erforderlich.

**Leistungsnachweis:**

Scheinerwerb durch Referat und Hausarbeit.

**Selbstverwirklichung, Selbstbestimmung und die Anderen  
(PS Philosophie oder EPG 1)**

Frank Töpfer

Mi 14:00 - 18:00

14 tgl.

Fahnenbergplatz/HS

Das Streben nach Selbstverwirklichung stellt einen dominanten Zug des gegenwärtigen Bewusstseins dar. Als Thema der Wissenschaft findet Selbstverwirklichung sich - häufig z.B. als "Selbstbestimmung", "Selbsterfüllung", "personales Wachstum" umschrieben- etwa in philosophischen, psychologisch oder pädagogischen Konzeptionen, die darin ein, wenn nicht das Ziel individueller menschlicher Entwicklung sehen. Darin liegt häufig eine gesellschaftskritische Stoßrichtung: persönliche Selbstverwirklichung gegen überkommene Moralvorstellungen, allgemeiner: gegen gesellschaftliche Zwänge und Erwartungen - eine mitunter so weit getriebene Auffassung, dass Selbstverwirklichung nur noch möglich scheint, wenn das Individuum sich aus allen sozialen Bindungen löst. Doch auch wenn überkommene Moralvorstellungen und gesellschaftliche Erwartungen zu Recht kritisiert werden mögen - unterliegt individuelle Selbstverwirklichung nicht doch irgendwelchen ethischen Forderungen? Und ermöglichen die Anderen nicht erst meine Selbstverwirklichung? Fragen dieser Art haben Gegenentwürfe zur individualistischen Idee von Selbstverwirklichung provoziert. Sie sehen eine Bedingung persönlicher Selbstverwirklichung in einer Erfahrung des Anderen als Du: Der Andere ermöglicht meine Selbstentfaltung, indem ich durch ihn erst zum Ich werde. Doch Fragen stellen sich auch hier, etwa diese: Was ist der Status derjenigen Anderen, denen ich nicht in einer nach dem Modell der Liebesbeziehung gedachten Erfahrung begegne, der anonymen Anderen der (Welt-) Gesellschaft? Oder: Selbst wenn Andere meine Selbstverwirklichung ermöglichen - begrenzen sie diese nicht auch - und zwar rechtmäßiger Weise - durch ihre Selbstverwirklichung? Das Seminar thematisiert das Verhältnis von individueller Selbstverwirklichung und sozialer Bezogenheit. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Beiträgen aus dem 20. Jahrhundert. Zu Wort kommen sollen Beiträge aus Philosophie, Psychologie und Pädagogik. Sie sollen in Referaten vorgestellt und im Seminar diskutiert werden.

**Literatur:**

Zur Einführung empfehle ich das 1. Kap. aus Michael Theunissen: Selbstverwirklichung und Allgemeinheit. Berlin/New York 1982, weitere Literaturangaben folgen im Seminar.

**Leistungsnachweis:**

Ein Scheinerwerb ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Hausarbeit.

## Systematische Einführung in die Ethik (S EPG 1)

Jürgen Lambrecht

Do 16:00 - 18:00

UB/ÜR 8

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung ethischen Grundwissens und die Einübung der Kompetenz ethischen Argumentierens sowie die Kenntnis von allgemeinen Aufgaben und Zielen der Ethik als praktischer Wissenschaft und ihrer Bedeutung und Anwendung in den aktuellen Feldern von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Nach der einführenden Erörterung relevanter Grundbegriffe wie Ethos, Ethik, Moral, Moralität und Metaethik sowie der Verfahren ethischer Normenbegründung werden wesentliche teleologische, deontologische sowie schwach normative und kontextualistische Ansätze ethischer Theorien erarbeitet. Dabei steht nicht systematische Vollständigkeit, sondern der Bezug zu aktuellen ethischen Fragen (z.B. in den so genannten Bereichsethiken) im Vordergrund. Die Veranstaltung verbindet einführende, interaktiv aufgelockerte Lehrvorträge mit Seminararbeit, wobei letztere den Vorrang hat. Paradigmatisch werden praktische Beispiele moralischer Alltagsprobleme und angewandter Bereichsethiken sowie einschlägige aktuelle Texte, die im Buchhandel erhältlich und erschwinglich sind, herangezogen. Damit wird die Vertiefung des Wissens anhand praktischer Illustration, das Kennenlernen fachlich-ethisch orientierter Argumentation und die Einübung eigener Kompetenz ethischen Argumentierens angestrebt. Häusliche Leseaufgaben sowie Kurzreferate werden dazu ergänzend herangezogen.

### Literatur:

\*Birnbacher, D. und N. Hoerster (Hrsg.): Texte zur Ethik. München; Düwell, M. et al. (Hrsg.): Handbuch Ethik. Stuttgart/Weimar; Höffe, O.: Lexikon der Ethik. München; \*Pieper, A.: Einführung in die Ethik. Tübingen/Basel; Pieper, A.: Pragmatische und ethische Normenbegründung. Freiburg/München. (\*Zur Anschaffung empfohlen.)

## Theorie der Gerechtigkeit (S EPG 1)

Michael Spieker

Mi 16:00 - 18:00

Alte Uni/HS 220

Dass Gerechtigkeit das Fundament jeder sozialen Ordnung ist, liegt jenseits allen Streits. Als Idee einer schlechthin höchsten Rechtfertigung menschlichen Zusammenlebens darf ihr keine Regelung von Sicherheit, Wohlstand und gesellschaftlicher Ordnung entgegenstehen. Allein darüber, was gerecht ist, gibt es keine Einigkeit, egal ob in den Beziehungen Einzelner zueinander oder zwischen sozialen Gruppen. Politische Debatten tendieren dabei zu einer Engführung auf den distributiven Aspekt der Gerechtigkeit. Und aufgrund der Streitbarkeit des Begriffs wird gerne jener liberale Ökonom zitiert, der einen Begriff wie den der "sozialen Gerechtigkeit" gleich ganz abschaffen wollte. Unübertroffen ist Platon Weise, den Dünkel über das, was gerecht sein soll, seiner Fragwürdigkeit zu überführen. Doch tut er dies nicht, um die Gerechtigkeit zu verabschieden, sondern um die Notwendigkeit eines Maßstabes darzulegen. Entsprechend beschreibt Aristoteles Gerechtigkeit als zentrale soziale Tugend und als "des Anderen Gut". Weil also schon die Alten in -nicht nur für uns Heutige- unzeitgemäßer Weise nach der Gerechtigkeit fragen, soll auch das Seminar dort anfangen zu fragen. Deutlich wird dabei, dass die Frage nach der Gerechtigkeit mit der Frage danach, was wir sicher wissen können, verbunden ist. Diese Verbindung bleibt für die gesamte Tradition des Abendlandes von entscheidender Bedeutung. An ihrer Beantwortung entscheidet sich wesentlich die Ordnung bzw. Unordnung einer Gesellschaft, bzw. eines Staates. Von hier aus wird das Seminar die Bestimmung der Gerechtigkeit im Christentum (Augustinus und Thomas von Aquin), in der Neuzeit (Descartes, Hobbes, Hegel) sowie -



Dieser Schein wird vom Prüfungsamt Informatik anerkannt als Teil-Leistungsnachweis im Bereich Informatik und Gesellschaft für den Studiengang Diplom-Informatiker. Für MST kann diese Veranstaltung als nichttechnisches Wahlpflichtfach eingesetzt werden.

## **Vernunft und Emotionen in ethischer Urteilsbildung (PS Wissenschaftliche Politik oder EPG 1)**

Wedig Kolster

Mi 10:00 - 12:00

Alte Uni/HS 220

Wenn man die Begründung einer Ethik nur auf Vernunft beschränkt, wie es Kant getan hat, oder sie nur auf Emotionen stützt, wie es bei Hume geschieht, wird man gegenwärtige ethische Konflikte nicht lösen können. Es liegt deshalb nahe, beide Vermögen in eine ethische Urteilsbildung einzubeziehen. Aber welche Bedeutung kommt dann einerseits den Emotionen zu, die eine subjektive Bewertung repräsentieren, und welche Rolle spielt die Vernunft, die eine allgemeingültige Begründung ermöglicht, wie es von einer Ethik verlangt wird. Aristoteles meint, das Gute als Ziel einer Handlung sei nicht allein durch Denken zu erschließen, weil eine treibende Kraft aus den Leidenschaften hinzukommen müsse. Allerdings orientiert er beide Vermögen an einem obersten Ziel der Glückseligkeit, die aber heute auch nicht ausreicht, um zu entscheiden, ob wir den Machbarkeiten in der Fortpflanzungsmedizin oder der Stammzellforschung folgen wollen. Im Seminar sollen die Rolle der Emotionen und der Vernunft für eine ethische Urteilsbildung untersucht werden, um zu fragen ob es eine für beide gemeinsame Grundlage gibt, die ihre Bedeutung erklären kann. Einbezogen werden dabei Ergebnisse aus den Neurowissenschaften, die einerseits die Einflüsse aus der Umwelt auf eine ethische Urteilsbildung zeigen, andererseits aber zu einer Kontroverse darüber geführt haben, ob die Menschen überhaupt über eine Entscheidungsfreiheit verfügen; diese muss für eine ethische Urteilsbildung vorausgesetzt werden können, damit sich ein Mensch selbstursächlich für sein Handeln verstehen kann. Vor dem Hintergrund gegenwärtiger ethischer Konflikte werden unterschiedliche Entwürfe kritisch betrachtet; es wird nach den Vermögen der Emotionen und Vernunft gefragt, ob sie zur Lösung der Konflikte geeignet sind.

### **Literatur:**

Gerhard Roth (2001): Fühlen, Denken, Handeln, Frankfurt am Main; Dietmar Mieth (2002): Was wollen wir können? Ethik im Zeitalter der Biotechnik, Freiburg; Wedig Kolster (2005): Zur Kritik ethischer Urteilsbildung. Emotionen, Bewertung, Handlungsorientierung, Freiburg

### **Leistungsnachweis:**

Ein Scheinerwerb ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Klausur

### **Bemerkung:**

Anmeldung: Sekretariat R 4308 und in der 1.Sitzung

Sprechstunde: Mittwoch ab 12 h

## **Vorlesung Mannheim: Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft. Systematische Grundlagen der christlichen Sozialethik (V Theologie oder EPG 1)**

Ursula Nothelle-Wildfeuer

Mi 08:00 - 09:30

Noch offen, siehe Aushang.

Die aktuelle gesellschaftliche Diskussion um die Reform des Sozialstaates, speziell des Arbeitsmarktes, ruft auch verstärkt die Ethik mit ihren Grundfragen auf den Plan: Was ist menschenwürdig, was ist sozial gerecht? Ist soziale Gerechtigkeit noch ein Grundwert, auf den sich die Gesellschaft verständigen kann, oder geht es letztlich doch nur um das Kriterium der Marktkonformität? Wie sind in den

anstehenden Reformen und gesellschaftlichen Umbaumaßnahmen die an den Rand der Gesellschaft Gedrängten, die, die keine Lobby haben, gemäß der christlichen Option für die Armen im Blick zu behalten? Vor diesem Hintergrund ist dann auch noch einmal speziell die Frage nach dem möglichen Beitrag einer christlichen Ethik gestellt resp. die Berechtigung und Bedeutung einer solchen fundamental zu bedenken. Auf diese Anfragen und Überlegungen, die die Fundamente der christlichen Sozialethik berühren, möchte die Vorlesung Ansätze für eine Antwort aufweisen. Sie führt mithin ein in die Grundlagen und Grundfragen christlicher Sozialethik, u.a. wird die Frage gestellt nach dem Gegenstand der Sozialethik, nach dem Verhältnis von Individuum, Gemeinschaft und Gesellschaft, nach der Unterscheidung von Individual- und Sozialethik, nach der Definition von Ethik, dem Spezifikum christlicher (Sozial-)Ethik, nach den materialen Grundlagen und Grundaussagen, u.a. zum christlichen Menschenbild, den daraus resultierenden Sozialprinzipien sowie deren Bedeutung für die aktuelle gesellschaftliche Diskussion: Subsidiarität, Solidarität, Gemeinwohl und Nachhaltigkeit, nach dem Verständnis von (sozialer) Gerechtigkeit und deren Verhältnis zur Freiheit, nach dem Verhältnis sozialer Strukturen und sozialer Tugenden, sozialer Rechte und Pflichten. Zu Beginn der Vorlesung wird eine Liste mit einführender Literatur ausgeteilt.

# EPG 2 - Veranstaltungen

## **”Aurea aetas”. Vorstellungen von Paradies und idealem Zeitalter in Antike und Mittelalter (HS Lateinische Philologie die Mittelalters und EPG 2)**

Therese Fuhrer

Felix Heinzer

Mi 18:00 - 20:00

KG I/HS 1222

Das Seminar will Vorstellungen von idealen Zuständen und Zeitaltern in literarischen, historiographischen und geistlichen Texten der paganen Antike und des christlichen Mittelalters in lateinischer Sprache nachgehen. Dabei sollen Kontinuitäten aber auch Differenzen und Brüche herausgearbeitet werden. Ideale Konzepte menschlichen Lebens und Zusammenlebens implizieren für die sozialen Gruppierungen, die sie entwerfen, stets auch einen ethischen Aspekt im Sinne einer Vorbildhaftigkeit für die jeweilige Praxis, sei es im Rekurs auf ideal gedachte Anfänge der Geschichte oder in der Ausrichtung auf die anzustrebende Vollendung an deren Ende. Mit der Analyse exemplarischer Texte solcher (modern gesprochen) Utopien soll sich deshalb in der Arbeit des Seminars stets auch die Reflexion der darin intendierten Impulse für das individuelle und für das gesellschaftlich-politische Handeln der „Rezipienten“ dieser Modelle verbinden.

### **Leistungsnachweis:**

Kurzreferat und Hausarbeit sind Voraussetzungen für einen benoteten Schein.

## **Computerethik und Informationsethik (S Informatik und EPG 2)**

Britta Schinzel

Di 16:00 - 18:00

Friedrichstr. 50/02009

Das Seminar behandelt auf die Informationstechnik und ihre Herstellung bezogene moralische Fragestellungen. Um der Beantwortung solcher Fragen einen Rahmen und Struktur zu geben, wird zunächst 1. eine ethische Systematik im Rahmen der philosophischen Ethik behandelt. Innerhalb dieser geben - nicht nur -angewandte Ethiken und Technikethik Bezüge zum Thema Verantwortung in der Informatik und Informationstechnik. Neben diesem “top-down“-Vorgehen nähern wir uns den Fragen “bottom-up” über 2. moralisch relevante Felder der Informationstechnik, wie Überwachung und gläserner Bürger, Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Kommunikation und Kooperation, virtuelle Gemeinschaftsbildung, Internet und Kulturunterschiede, etc., über 3. Beispielanwendungen, wie Netze, Computerspiele oder Suchmaschinen, sowie 4. über Mikroethiken zu professionellem Vorgehen in der Softwareentwicklung.

### **Literatur:**

ACM Code of Ethics and Professional Conduct Robert M. Baird, et al. (eds) (2000): Cyberethics: Social & Moral Issues in the Computer Age; Johannes Busse, Konrad Ott [1997]: Ethik in der Informatik, Fernstudienkurs der Universität Tübingen (Hrsg.: H. Klaeren); Rafael Capurro: International Center for Information Ethics (ICIE) Ethische Leitlinien der GI e. V.; Floridi, L. (2000). Information Ethics: On the Philosophical Foundation of Computer Ethics. In: [www.wolfson.ox.ac.uk/~floridi/ie.htm](http://www.wolfson.ox.ac.uk/~floridi/ie.htm); John

Hart (1997): Ethics and Technology: Innovation and Transformation in Community Contexts; Deborah Johnson (2000): Computer Ethics 3rd edition Manovich, L. (2001). The Language of New Media. Cambridge, Mass.: MIT Press.

**Bemerkung:**

aktuelle Informationen unter <http://mod.iig.uni-freiburg.de>

**Die Natur des Menschen in der biomedizinischen Ethik - eine Einführung  
(PS Medizin und EPG 2)**

Jens Clausen

Oliver Müller

Di 17:00 - 19:00 25.04. - 25.04. Vorbesprech. Stefan-Meier-Str. 26/Inst. f. G. d. Medizin,  
Seminarraum

Die Medizinethik richtet sich als anwendungsbezogene Ethik auf das große Handlungsfeld der Medizin mit seinen facettenreichen Fragestellungen, unter denen ärztliches Handeln und klinische Forschung besondere Berücksichtigung erfährt. Dieses Seminar wird in die verschiedenen Problemfelder der medizinischen Ethik einführen. Orientieren wollen wir uns dabei an die anthropologisch-moralphilosophischen Argumentationen mit der "Natur des Menschen". Der normative Rekurs auf die Natur des Menschen geschieht in sehr unterschiedlicher Form, wobei Befürworter wie Kritiker oftmals in gleicher Selbstverständlichkeit die "Natur des Menschen" für ihre Begründungen anführen - meist mit höchst konträren ethischen Schlussfolgerungen. Daher zielt dieses Seminar neben der Einführung in aktuelle Fragen der medizinischen Ethik gleichermaßen auf die kritische Würdigung unterschiedlicher Argumentationen, die aus einer Orientierung an der Natur des Menschen Handlungsempfehlungen ableiten wollen. Fragen zur Sterbehilfe, zur Reproduktionsmedizin und zu den gentechnischen Veränderungen beim Menschen werden im Vordergrund stehen, es sollen aber auch grundlegendere Themen wie die schwierigen Begriffe der "Krankheit" und "Gesundheit" oder der moralische Status menschlicher Embryonen behandelt werden. Die philosophische Basis wird durch die Analyse verschiedener Naturverständnisse - darunter auch das Problem des "Naturalistischen Fehlschlusses" - und die Diskussion prominenter anthropologischer Ansätze geschaffen werden. Das Seminar ist interdisziplinär ausgerichtet und richtet sich sowohl an Studierende der Medizin und Naturwissenschaften als auch der Philosophie, Theologie und Anthropologie sowie an alle, die an Fragestellungen biomedizinischer Ethik interessiert sind.

**Leistungsnachweis:**

Für den Erwerb eines unbenoteten Leistungsnachweises wird ein Referat mit Thesenpapier erwartet, für einen benoteten Schein zusätzlich eine Hausarbeit.

**Bemerkung:**

Kompaktseminar. Die Vorbesprechung findet am Dienstag, 25. April 2006 um 17 Uhr statt. Ort: Seminarraum Stefan-Meier-Str. 26 (Dachgeschoss)

## **Eighteenth-Century Animals and Ethics (PS Englisch und EPG 2)**

Greta Olson

Do 12:00 - 14:00

Wilhelmstr. 26/HS 00 006

### **Achtung! Dieses Seminar ist bereits voll belegt.**

Beginning with a discussion of Rochester's "A Satyr against Reason and Mankind" (1675) and William Hogarth's "The Four Stages of Cruelty" (1750), we find that animals are put to various, often contradictory uses during the eighteenth-century. They may be employed in literature as vehicles for satire, as mirrors of humankind's failures, or as substitutive figures for humans considered less worthy: foreigners and women. As Hogarth's prints show, blood sports in which animals were violently killed such as cockfighting were enormously popular and cruelty to animals was rampant. In this course we will trace varied attitudes towards animals by paying particular attention to two canonical texts: Gulliver's Travels and Robinson Crusoe. Whereas Robinson Crusoe equates "savages" and "cannibals" with wild beasts, and imposes rule over them on his island, Gulliver learns from the Brobdingnags to think of man as "the most pernicious race of little odious vermin that nature ever suffered to crawl upon the surface of the earth." Moreover, during his fourth voyage, Gulliver comes to worship the supremely rational Houyhnhnms?noble horses who coexist without violence?and to be increasingly horrified by the filthy and vicious Yahoos who so greatly resemble himself. Considering the status and uses of animals in these texts will help us to ask questions about gender, alterity, and ethics not only with regard to the eighteenth century but also with respect to our time. EPG Schein: Thinking about animals raises questions about our status as humans. Recently, philosophers like Peter Singer have argued that the traditional assumption that nonhuman beings are inherently inferior is analogous to the poor thinking that has informed racist as well as sexist attitudes. This "speciesism" needs to be overridden. The eighteenth century saw a nascent movement to humanize animals that has culminated in the animal rights movement today. The Utilitarian Jeremy Bentham reasoned that if animals can suffer, and clearly they can, then they deserve rights and protection just as humans do. We will ask how the 'humane' treatment of animals reflects on human ethics and we will ponder the question of how animal rights may be taught in the classroom. Gender Studies Schein: Students interested in historical investigations of gender may parse the primary texts to see how women are often relegated to the level of animals. Additional readings may be necessary.

#### **Literatur:**

TV: T: Jonathan Swift, Gulliver's Travels (1726); Daniel Defoe, Robinson Crusoe (1719); class reader

#### **Voraussetzung:**

AN: Please register your name on the list on the door of room 4207.

#### **Leistungsnachweis:**

AS: Proseminar I students: midterm exam or oral report, term paper; EPG students: midterm exam or oral report, final exam.

#### **Bemerkung:**

B: first week of the semester

## Epikureische Philosophie in Rom (Cicero, Lukrez) (HS Klassische Philologie und EPG 2)

Therese Fuhrer

Do 14:00 - 16:00

KG I/HS 1234

*Ziele und Schwerpunkte:* Die Schule Epikurs, die Ende des 4. Jhs. v.Chr. in einem „Garten“ (Kepos) in Athen gegründet wurde, überlebte als Institution bis zum 1. Jh. v.Chr., wirkte jedoch mit ihrer Philosophie fast ungebrochen weiter bis in die Neuzeit. In der Antike war sie neben der Akademie Platons, dem aristotelischen Peripatos und der Stoa eine der vier Hauptschulen, und ihre Lehre gehörte deshalb auch in Rom zum Schulstoff und somit zum Allgemeinwissen. Wie die stoische sieht sich auch die epikureische Lehre im Dienst einer Lebensführung, die dem Menschen Glück (Eudaimonie, die *vita beata*) verschaffen kann. Mit ihrer atomistischen Naturerklärung, der Ablehnung einer göttlichen Providenz und einer Ethik, die auf eine perfekte Balance der Bedürfnisse („Lustkalkül“) ausgerichtet ist, verspricht sie dem Menschen ein Leben ohne Furcht vor dem Schicksal, dem Tod und dem Schmerz: die vollkommene Seelenruhe (Ataraxie). Anhand von ausgewählten Textpassagen aus Ciceros Dialogen *De finibus* und *De natura deorum* sowie Lukrez' Lehrgedicht *De rerum natura* sollen Inhalt und Eigenheiten der epikureischen Lehre – zumal in ihrer römischen Ausprägung durch die sog. „Jungepikureer“ – herausgearbeitet werden, aber auch die Problematik, die bereits ihre antiken Gegner aufzuzeigen versucht haben. Dabei soll auch die Frage gestellt werden, welche unterschiedlichen Möglichkeiten die Textsorten „Dialog“ (Prosa) bzw. „Lehrgedicht“ (Poesie) für die Vermittlung philosophischer Lehren bieten und in welcher literarischen Tradition diese stehen.

*Methode:* In den einzelnen Sitzungsleitungen, die von den Studierenden übernommen werden, werden ausgewählte Textstellen gelesen und diskutiert. Daneben sollen in den Kurzreferaten auch übergreifende Themen behandelt werden (Leben und Schriften Epikurs, die Institution der Philosophenschule, der philosophische Dialog, das philosophische Lehrgedicht, Leben und Schriften Ciceros und Lukrez', Textüberlieferung, die epikureische Lehre in der antiken christlichen Diskussion).

### Literatur:

*Textausgaben (mind. Kopien der entspr. Textpassagen sind obligatorisch):*

M. Tulli Ciceronis De finibus bonorum et malorum libri quinque, ed. L.D. Reynolds (Oxford 1998) (bitte nicht die Teubneriana von Moreschini 2005)/ M. Tullius Cicero: De natura deorum, ed. A. Ax (Stuttgart 21933 bzw. 1980)/ Lucreti De rerum natura libri sex, ed C. Bailey (Oxford 21922 bzw. neueste Auflage).

*Literatur zur Vorbereitung:*

M. Hossenfelder, Epikur (München 21998).

### Voraussetzung:

Gute Lateinkenntnisse.

### Leistungsnachweis:

Wer einen Schein braucht, muss eine Sitzungsleitung und ein Kurzreferat übernehmen. Dafür verfertigt er/sie eine schriftliche Übersetzung mit einem Kommentar einer ausgewählten Textpassage, der eine Woche vorher abzugeben ist und mit Prof. Fuhrer mind. 1-2 Tage vor der Sitzung besprochen wird. Dieses Papier kann zu einer Semesterarbeit ausgebaut werden. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, eine thematische Semesterarbeit zu verfassen.

### Bemerkung:

Ein Programm mit den Textstellen und dem Plan für die Sitzungsleitungen wird vor Semesterbeginn im Geschäftszimmer ausgelegt, wo sich InteressentInnen bereits eintragen können.

## **Ethik des Verstehens (S EPG 2)**

Heinrich Bosse

Di 16:00 - 18:00

KG III/HS 3211

Im Umgang mit Literatur wiederholt sich die grundlegende Situation, dass einer dem/den anderen einen Text auslegt, sei es schreibend (für die anderen), sei es redend (mit den anderen). Textauslegung ist immer auch eine Form des Sozialverhaltens. Das wird leicht übersehen, solange man die Kunst des Verstehens "die Hermeneutik" nur für eine Technik oder für eine Methode aus gibt. Die doppelte Macht, die der Interpret sowohl dem Text als auch dem Publikum gegenüber unvermeidlich hat, bleibt dann unreflektiert. Eine Ethik des Verstehens kann dagegen die Deutungsmacht des Interpretens zu beobachten, zu beurteilen und schließlich verantwortlich auszuüben lehren. Beobachten, indem man die elementaren Schritte der Paraphrase, der Abstraktion, der Leerstellenfüllung, der Rahmung (framing) studiert und übt. Beurteilen, indem man sowohl die ältere Theorien als auch die neuere Praxis der Kontextualisierung studiert. Verantwortung übernehmen, indem man sich nicht hinter Floskeln, Autoritäten oder dem Zeitgeist versteckt, sondern eigene Entdeckungen zu machen wagt. Das Material dafür bilden strategische Texte der Literaturwissenschaft und Beispiele aus der Schönen Literatur.

### **Literatur:**

Literaturwissenschaft. Einführung in ein Sprachspiel. Hrsg. v. H. Bosse u. U. Renner, Freiburg i. Br. 1999.

## **Ethik und Phänomenologie der Medien bei Vilém Flusser (S EPG 2)**

Christa Karpenstein-Eßbach

Mo 14:00 - 16:00

KG I/HS 1222

Der 1991 gestorbene tschechisch-jüdisch-brasilianische Kulturtheoretiker und Philosoph Vilém Flusser gehört zu den herausragenden Autoren, die sich in innovativer und erhellender Weise mit den verschiedensten Medien und Kommunikationsstrukturen befasst haben. Dabei verbindet Flussers philosophisches Denken zwei Stränge: die phänomenologische Untersuchung der Medien des Darstellens, Übertragens und Speicherns, und die ethische Reflexion der Handhabung von Medien und Programmen. Im Seminar sollen ausgewählte Texte Flussers gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden, und zwar neben den medientheoretischen Schriften insbesondere auch Flussers spezifische Ethik des Migranten.

### **Literatur:**

absolute: Vilém Flusser, Freiburg (orange press) 2003 Vilém Flusser, Ins Universum der technischen Bilder, Göttingen 1985

## **Falha a fala, fala a bala: Gewalt in den Medien Brasiliens (HS Portugiesisch und EPG 2)**

Markus Schäffauer

Fr 10:00 - 12:00

KG I/HS 1021

Brasilien ist nicht nur Weltmeister im Fußball - auch was die Zahl von Toten in Folge von Schusswaffengebrauch anbetrifft gehört Brasilien zusammen mit den USA der Weltspitze an: Laut einer Studie der UNO kamen in Brasilien alleine im Jahr 2004 mit 45.000 durch Schusswaffen getöteten Menschen sogar mehr Menschen um als im Irakkrieg. Die Exzesse der Gewalt in Brasilien

sind längst Gegenstand zahlreicher Untersuchungen geworden, gerade auch im Bereich der Medien, sofern ihnen die umstrittene Rolle zugeschrieben wird, Gewalt durch Darstellung von Gewalt in einer Spirale der Wechselwirkungen zu fördern. Im Seminar beschäftigen wir uns daher kritisch unter ebenso ästhetischen wie ethischen Gesichtspunkten mit unterschiedlichen Medien, angefangen mit der Literatur (da Cunha, Guimarães Rosa, Fonseca, Ubaldo Ribeiro, usw., um nur einige - mögliche - Namen zu nennen); sodann - nach Möglichkeit und Interesse - mit Theater, Comic, Film, Fernsehen und Internet. Als Ausgangspunkt der Diskussion dienen uns der Roman *Cidade de Deus* (2002) von Paulo Lins und seine Verfilmung durch Fernando Meirelles (2002) bzw. als Miniserie durch Philippe Barcinski (*Cidade dos Homens*, 2003).

#### **Literatur:**

Als Lektüre für den Einstieg empfehle ich den Aufsatz "Um debate disperso: violência e crime no Brasil da redemocratização" von Alba Zaluar (erschienen in: *São Paulo em perspectiva*, Vol. 13, Nr. 3, 1999, S. 3-17).

### **Francois Rabelais, Gargantua et Pantagruel (HS Französisch und EPG 2)**

Frank-Rutger Hausmann

Mo 16:00 - 18:00

KG I/HS 1273

Im Seminar soll die gesamte Pentalogie analysiert werden. Den Ausgangspunkt bildet dabei der "Gargantua", dessen Prolog die meisten hermeneutischen Probleme aufschlüsselt: Komik und Lachen, Allegorese und mehrfacher Schriftsinn, Sprachspiele, Verhältnis zur höfischen Epik in Frankreich und Italien, religiöse und politische Dimension des Werks, Karnevalisierung. Der "Gargantua" ist eine Parodie eines höfischen Romans, leitet dann aber geschickt zu den folgenden Büchern über: Da Panurge heiraten will, wird im "Tiers Livre" die Frauenfrage aufgeworfen, und als diese nicht befriedigend beantwortet werden kann, muss eine Reise zum Orakel der "Dive Bouteille" unternommen werden, die das "Quart" bzw. das "Cinquesime Livre" füllt. In diesem erfolgt eine unterschwellige Auseinandersetzung mit dem orthodoxen Katholizismus, dem aufkommenden Protestantismus und dem von Rabelais favorisierten Evangelismus. Im Anschluss an die Besprechung der fünf Bücher soll die deutsche Rezeption von Fischart über Regis bis hin zum 20. Jahrhundert besprochen werden. Textgrundlage: Rabelais, *Oeuvres complètes*, éd. du Seuil, hrsg. Guy Demerson, zuletzt Paris 1995

### **Freundschaft, Flirt und Jugendliebe.**

#### **Ethische Probleme von Schule als Ort der Begegnung (S EPG 2)**

Renate Berenike Schmidt

Mo 14:00 - 16:00

Alte Uni/HS 201

#### **Achtung! Dieses Seminar ist bereits voll belegt.**

Schule ist auch ein Ort der sexualbezogenen Kommunikation. Und zwar nicht nur in dem dafür vorgesehenen "Sexualkundeunterricht". Schüler und Schülerinnen nutzen die Schule auch, um Anderen näher zu kommen: Spielerisch oder auch ganz ernsthaft wird "gebalzt", geflirtet und geschmust. Den ethisch-moralischen Problemen, die sich daraus im Schulalltag ergeben können, spürt das Seminar nach. Konkret wird gefragt: Wie können und sollen Lehrerinnen und Lehrer mit diesem Verhalten umgehen? Sollen sie diesen Prozess "freundschaftlich begleiten", sich aus all dem heraushalten oder manchmal auch intervenieren? Und welche Möglichkeiten gibt es, im ganz normalen Unterricht auf das Thema Sexualität einzugehen? Ein sexualpädagogisches Seminar "zwingt" die daran Teilnehmenden immer auch ein Stück weit, sich mit der eigenen Sexualität

auseinanderzusetzen, einen Zwang zur Selbstenthüllung bedeutet dies indes nicht. Aber die eigenen Normen und Meinungen zur Sexualität müssen explizit gemacht und kritisch reflektiert werden. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte die Bereitschaft hierzu aufbringen. Erleichtert wird dies etwa durch die Arbeit in kleineren Arbeitsgruppen und didaktisches Rollenspiel. Entsprechende Möglichkeiten eröffnen sich -neben der klassischen Textarbeit - für die Leistungsnachweise.

**Bemerkung:**

Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt. Voranmeldung per email: rebesch@uni-bremen.de

## **Globalisierung, Mentalitäten, Politik und Sport im 20. Jahrhundert (HS Geschichte und EPG 2)**

Franz-Josef Brüggemeier

Di 08:00 - 11:00

KG IV/HS 4429

Das Seminar behandelt an ausgewählten Beispielen Themen der Vorlesung, deren Besuch empfohlen wird. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Behandlung des Sportes in Filmen. Dazu werden bei den dreistündigen Sitzungen im ersten Teil einzelne Filme (ganz oder in Ausschnitten) vorgestellt und davon ausgehend anschließend einzelne Aspekte vertieft und bearbeitet.

**Literatur:**

Christiane Eisenberg u.a. (Hg.), FIFA 1904-2004. 100 Jahre Weltfußball, Göttingen 2004; Bill Murray, The World's Game. A History of Soccer, Urbana/Chicago 1996; Jim Riordan/Arnd Krüger (Hg.), The International Politics of Sport in the 20th century, London/New York 1999.

## **Heinrich Böll (HS Deutsch und EPG 2)**

Sabina Becker

Di 14:00 - 16:00

KG III/HS 3301

Als Gründungsmitglied der Gruppe 1947 gehörte Heinrich Böll bereits in den 1950er Jahren zu den zentralen Figuren der sich neu konstituierenden, nonkonformistisch und sozialkritisch ausgerichteten Literatur der Bundesrepublik. Da seine Werke fast ausnahmslos auf die jeweilige Gegenwart mit ihren historischen, sozialen, moralisch-ethischen, religiösen und ideellen Gegebenheiten bezogen sind, hat man sie als einen „fortlaufenden Kommentar zur Geschichte Nachkriegsdeutschlands“ (Wolfram Schütte) bezeichnet. Kriegsrealität und Nationalsozialismus, Verlust der Wertorientierung und Ordnungsmuster in der Nachkriegszeit, Wiederaufrüstung und Militarisierung der bundesrepublikanischen Gesellschaft, die Zwänge in einer ‚verwalteten Welt‘, Kapitalismus-, aber auch Katholizismuskritik stehen dabei im Zentrum. Um diese Tendenzen des literarischen Schaffens Heinrich Bölls zu erfassen, werden folgende Werke gelesen: Wanderer kommst du nach Spa?. (1950) Und sagte kein einziges Wort (1953) Billard um halb zehn (1959) Ansichten eines Clowns (1963) Gruppenbild mit Dame (1971) Frauen vor Flußlandschaft (1986)

**Literatur:**

Jochen Vogt: Heinrich Böll. 2. Auflage 1987. Werner Bellmann (Hrsg.): Heinrich Böll. Romane und Erzählungen. Stuttgart 2000.

**Voraussetzung:**

Verbindliche Teilnahmevoraussetzung ist die Kenntnis der genannten Werke bei Semesterbeginn; sie wird in einer Textkenntnisklausur in der ersten Seminarsitzung überprüft.

## Höflichkeit - civilité – politeness in Mittelalter und Früher Neuzeit (HS Deutsch, HS Geschichte und EPG 2)

Ronald G. Asch

Hans-Jochen Schiewer

Di 14:00 - 16:00

KG III/HS 3305

Wir leben in der Zeit, in der die Bandbreite der Lebensstile so groß ist, dass die Normen des persönlichen Verhaltens im Wesentlichen eine Frage des individuellen Geschmacks sind. 'Höflichkeit' ist insofern ein Begriff, der - abhängig vom jeweiligen Subjekt - höchst unterschiedlich interpretiert werden kann und wird. In der ständisch gegliederten Gesellschaft des Mittelalters und der frühen Neuzeit war dies anders. Wer gegen die standesspezifischen Verhaltensnormen verstieß, musste mit gravierenden sozialen Sanktionen rechnen, die vom Verlust der Ehre bis hin zum Tod im Duell reichen konnten. Innerhalb dieser Epoche (bis zur Französischen Revolution) sind allerdings gravierende Veränderungen festzustellen. Die Institution des Hofes und seine spezifische hochmittelalterliche Ausprägung und Ideologisierung in der lateinischen und volkssprachlichen Literatur hat entscheidend das Verhaltenstableau der Höflichkeit geprägt. In Kontinuität zu diesen Vorbildern veränderte dann das Lebensideal des Hofmanns seit dem 16. Jahrhundert die Selbstinszenierung des Adels erheblich. Gravierend waren auch der Einfluss des Humanismus und der Konfessionalisierung etwa in Form der sog. bienséance Chrétienne. Unser Seminar soll thematisch bei den mittelalterlichen Erziehungslehren, Hof- und Tischzuchten sowie den Ökonomiken einsetzen. Parallel wird auch der Einfluss des höfischen Romans und des Minnesangs berücksichtigt. Wir werden überdies die Hofmannstraktate des 16. und 17. Jahrhunderts analysieren aber auch den Einfluss der Salons des Âge Classique in Frankreich oder die Umgestaltung gelehrter und bürgerlicher Verhaltensnormen durch das Ideal des galant-höfischen Verhaltens im Barockzeitalter in Deutschland thematisieren. Die Debatte über "manners" im England des 18. Jahrhunderts ist ein weiterer wichtiger Punkt. Sind wir hier konfrontiert mit der Emanzipation einer commercial society von den Regeln der höfischen Gesellschaft, oder wirken diese in Wirklichkeit doch lange bis ins 18. Jahrhundert hinein nach, wie zuletzt noch Markku Peltonen betont hat? Das Seminar soll abschließen mit einem Blick auf die Zivilisationskritik und das neue Ideal der Natürlichkeit in der Aufklärung etwa bei Rousseau und seinen Nachfolgern in Frankreich ebenso wie in Deutschland. Das Seminar richtet sich an Germanist/innen und Historiker/innen aber auch an Studierende der Historischen Anthropologie.

### Literatur:

H. Haferland u. I. Paul, Eine Theorie der Höflichkeit, in: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 52 (1996), S. 7-69; Jos. Fleckenstein, Curialitas. Studien zu Grundfragen der höfisch-ritterlichen Kultur, 1990; W. Paravicini, Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters, 1994; M. Hinz, Rhetorische Strategien des Hofmannes, Studien zu den italienischen Hofmannstraktaten des 16. und 17. Jahrhunderts, 1992, A. Bryson, From Courtesy to Civility: Changing Codes of Conduct in Early Modern England, 1998; M. Beetz, Frühmoderne Höflichkeit, Komplimentierkunst und Gesellschaftsrituale im altdutschen Sprachraum, 1990; A. Montandon (Hrsg.), Dictionnaire raisonné de la politesse et du savoir-vivre, 1995.

### Voraussetzung:

Anmeldung über email bei den Seminarleitern während der Semesterferien unbedingt erforderlich. (ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de und hans-jochen.schiewer@germanistik.uni-freiburg.de)

## **Kranke Natur, krankes Leben - Pathozentrische Grundlagen der Naturphilosophie (S EPG 2)**

Annette Hilt

Do 14:00 - 16:00

Peterhof/HS 1

Über den Unterschied einer empirischen Theorie der Natur zu seinem eigenen Entwurf einer Naturphilosophie schreibt Schelling, es gelte, sich auf das innere Triebwerk und das, was an der Natur "nicht-objectiv" sei, zu richten, nicht nur auf die "Oberfläche und Außenseite". Schellings spekulativer Entwurf konstruiert die Natur nicht als ein Objekt unserer Beobachtung, sondern als den organisierenden Grund von Leben in uns selbst. Natur wird als Wirklichkeitszusammenhang und damit in einem sehr viel engeren Korrespondenzverhältnis zu unserer Erfahrung als Naturwesen verstanden. Schellings Naturphilosophie steht im Kontext der Entwicklung der Biologie als eigenständiger Wissenschaft gegenüber dem Primat der die Natur mechanisch deutenden Physik; diesen naturwissenschaftlichen Diskurs seiner Zeit rezipierte Schelling und versuchte ihn philosophisch begrifflich zu klären. Entgegen mechanistischen oder teleologischen Deutungsmustern, die von einer idealen Form oder einer prästabilierten Harmonie des Naturorganismus ausgehen, setzt Schelling bei der Selbsterfahrung des Lebendigen und hier gerade bei der Dis-harmonie des Lebensprozesses und seiner Verletzlichkeit an und entwickelt daraus einen Begriff vom Organischen und seinem Selbstverhältnis. Leben ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Umwelt, und diese Auseinandersetzung begreift Schelling vor allem an ihrer Manifestation in Krankheit und Leiden, die die Frage stellen, wie sich der einzelne Mensch zu sich selbst und der Natur verhalten soll. Krankheit als Teil der Ordnung der Natur wird so für Schelling zu einer sowohl ontologischen als auch ethischen Kategorie. Dabei zeigt sich, wie sich naturwissenschaftliche Begriffsbildung, philosophische Begriffsklärung und Systematisierung und deren Bedeutung für ein ethisches Selbstverständnis gegenseitig bedingen. An ausgewählten Texten Schellings soll zunächst in grundlegende Fragestellungen der Naturphilosophie und der Anthropologie eingeführt werden, um zu zeigen, wie sich sein naturphilosophischer Ansatz in Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlicher Theoriebildung entwickelt. In einem zweiten Teil werden wir uns mit der Wirkungsgeschichte Schellings in der Naturethik, vor allem mit pathozentrischen Ansätzen, beschäftigen.

Methodisch-didaktisch werde ich, wie bereits in vergangenen Semestern praktiziert, die einzelnen Sitzungen von kleinen Arbeitsgruppen einführen lassen, wobei in der Gruppenarbeit bereits eine interdisziplinäre Vorverständigung der Teilnehmer stattfindet. Auf Grundlage dieser einführenden Referate und der Textlektüre der Teilnehmer wird dann die jeweilige Stundenthematik diskutiert.

## **Leib, Beziehung und Ethik in der "neuen Phänomenologie" von H. Schmitz (HS Philosophie und EPG 2)**

Martin Dornberg

Do 11:00 - 13:00

Peterhof/HS 3

Die „Neue Phänomenologie“ von Hermann Schmitz versucht, die Themen: Leib, Gefühle, Atmosphären, Situationen, In-Beziehung-sein auf eine gegenüber der traditionellen Philosophie und Phänomenologie „neue“ Art zu thematisieren. Durch Orientierung an Erfahrung und Anwendbarkeit kommt sie zu ungewöhnlichen Thesen/Zugängen, die insbesondere im Bereich der Medizin und Psychotherapie stark rezipiert wurden/werden und auch andere Herangehensweisen zu ethischen Fragestellungen ermöglichen.

Anhand der Lektüre ausgewählter Texte wollen wir uns dem Denken von Hermann Schmitz annähern. Die Kenntnis der im Reader zusammengestellten Auswahl an Primärliteratur (wird in der Bibliothek des Philosophischen Seminars bereitgestellt) sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Impulsreferats zur Diskussionsvorbereitung im Seminar sind obligatorisch.

Prüfungsgebiete: Philosophie der Gegenwart, Ethik, Phänomenologie, Leibbegriff

**Literatur:**

*Primärliteratur (Auswahl):*

Hermann Schmitz, *Der Leib, der Raum und die Gefühle*, Ostfildern 1998; Hermann Schmitz, *Leib und Gefühl. Materialien zu einer philosophischen Therapeutik*, hg. v. Hermann Gausebeck und Gerhard Risch, Paderborn 1992 (2. überarb. u. erw. Aufl.); Hermann Schmitz, *Der Leib (System der Philosophie II)*, Bonn 1982 (2. Aufl.)

Herman Schmitz, *Was ist Neue Phänomenologie?*, Rostock 2003

*Sekundärliteratur (Auswahl):*

Anna Blume, *Scham und Selbstbewusstsein. Zur Phänomenologie konkreter Subjektivität bei Hermann Schmitz*, Freiburg/München 2003; Michael Großheim (Hg.), *Leib und Gefühl. Beiträge zur Anthropologie*, Berlin 1995;

Michael Großheim, Hans-Joachim Waschkies (Hg.), *Rehabilitierung des Subjektiven. Festschrift für Hermann Schmitz*, Bonn 1993; Jens Soentgen, *Die verdeckte Wirklichkeit. Einführung in die Neue Phänomenologie von Hermann Schmitz*, Bonn 1998

**Bemerkung:**

Sprechstunde: nach dem Seminar und nach telefonischer Vereinbarung (2925655)

**Mensch und Natur. Das ‘Prinzip Verantwortung’ von Hans Jonas  
(HS Philosophie und EPG 2)**

Regine Kather

Di 11:00 - 13:00

KG I/HS 1034

Das „Prinzip Verantwortung“ von Hans Jonas wurde berühmt durch ein Werk, das wie kaum ein anderes in der modernen Ethik die Verantwortung der gegenwärtig lebenden Menschen für die künftigen Generationen betont: Unsere Aufgabe sei es, die Bedingungen für ein menschenwürdiges Leben zu erhalten. Dazu gehören der genetische Code ebenso wie eine humane Gesellschaft und die Ordnung der Natur. Die ethischen Postulate von Jonas, die auch zu einer Neubewertung der Natur führen, lassen sich allerdings nur im Kontext seiner Anthropologie und Naturphilosophie verstehen, so dass als Hintergrund zum

„Prinzip Verantwortung“ auch hierfür relevante Texte erschlossen werden. Auf dem Hintergrund von Evolutions- und Systemtheorie entwickelt Jonas eine Konzeption des Lebendigen, die, anders als die Naturwissenschaften, explizit auch die Innenwelt berücksichtigt und so den cartesianischen Dualismus von denkendem Ich und ausgedehnter Materie überwindet. Nur auf dem Hintergrund dieses erweiterten Seinsverständnisses lässt sich verstehen, wieso Jonas für den sittlichen Eigenwert der Natur, für die „Würde“ alles Lebendigen plädiert und damit einen Terminus verwendet, der seit einigen Jahren z.B. in die Schweizer Bundesverfassung aufgenommen wurde. Im Wiedergewinnen einer Naturphilosophie sieht Jonas eine Voraussetzung für die Überwindung des modernen Nihilismus. Die Implikationen der ethischen Prinzipien werden abschließend in ihrer Anwendung auf aktuelle Probleme der Bioethik diskutiert: auf Organtransplantation, Gentechnik, Sterbehilfe und Klonen.

**Literatur:**

W.E. Müller (Hg.): *Hans Jonas: Von der Gnosisforschung zur Verantwortungsethik*, Stuttgart 2003; F.J. Wetz: *Hans Jonas zur Einführung*, Hamburg 1994.

## Monsters, Monstrosity and Alterity in Fiction and Film (HS Englisch und EPG 2)

Rüdiger Heinze

Do 14:00 - 18:00

KG III/HS 3219

What do we mean when we designate something or someone as ‘monstrous’ or a ‘monster’? Conceptions of the monstrous, monstrosity and alterity play and always have played an important part in our culture, especially when the monstrous constitutes the other of ‘normal’, when ‘us’ is pitted against ‘them’, belonging versus exclusion, known versus unknown, ratio versus madness, human versus animal, gothic/romantic versus enlightenment. And why is it that the monsters most recurrent and threatening to social order are those hybrids who present a mixture of human and animal, human and monster? Indeed, it is a defining aspect that the borders are rarely clear-cut. We will look at a variety of texts (literary and philosophical) and films dealing with monsters, monstrosity and alterity: from vampires, homunculi, werewolves and doppelgänger to body snatchers, zombies, aliens and cyborgs. In addition to the novels texts listed below, a reader with philosophical texts will be provided in class. The films will be made available in screening sessions.

### Literatur:

Bram Stoker, *Dracula*; Mary Shelley, *Frankenstein*; Robert Louis Stevenson, *Dr. Jekyll and Mr. Hyde*; H. G. Wells, *The Island of Doctor Moreau*; Films: *The Company of Wolves* (1984); *The Invasion of the Body Snatchers* (1956); *Dawn of the Dead* (1978); *Alien* (1979); *Blade Runner* (1982)

### Voraussetzung:

AN: Liste im Sekretariat Raum 4048

### Leistungsnachweis:

AS: report/midterm/final paper

### Bemerkung:

B: 1. Semesterwoche

## Naturwissenschaftliche Bewusstseinsforschung (S EPG 2)

Klaus Scherzinger

Mo 16:00 - 18:00

R00.008 Biologie II/III

”Wenn das menschliche Gehirn so simpel wäre, dass wir es verstehen könnten, wären wir so simpel, dass wir es nicht könnten.” Hirnforscher lassen sich von diesem viel zitierten Aphorismus Emerson Pughs nicht entmutigen und dringen immer tiefer in die Geheimnisse der Funktionsweise des menschlichen Gehirns ein. Will man den journalistischen Kommentatoren ihrer Arbeit Glauben schenken, so steht selbst die Frage nach dem menschlichen Geist vor einer naturwissenschaftlichen Lösung. Von derlei Aussichten aufgeschreckt, ist auch die Philosophie wieder auf eines ihrer ältesten Themen aufmerksam geworden. Im wesentlichen sind es drei Fragen, zu deren Beantwortung sie sich aufgerufen fühlt: Erstens eine “neuro-ethische”: Wie lassen sich die neuen Handlungsfelder, die im Zusammenhang mit der neurobiologischen Forschung entstanden sind (z.B. Hirngewebstransplantationen, Chip-Prothesen, bewusstseinsverändernde Medikamente, aber auch neue Lernkonzepte auf der Grundlage der Erkenntnisse der Hirnforschung, usw.), vor dem Hintergrund des vorherrschenden Menschenbildes moralisch bewerten? Zweitens eine “anthropologische”: Muss dieses überkommene Menschenbild nicht durch ein neues abgelöst werden, wenn die Hirnforschung menschliches Geistesleben ganz anders deutet (z.B. Geisteszustände sind lediglich funktionale Hirnzustände, es gibt keine Willensfreiheit, die Erfahrungswirklichkeit, in der wir leben, ist nur ein Konstrukt des Gehirns, usw.), als wir das seit

Jahrhunderten gewohnt sind. Drittens eine "wissenschaftstheoretische": Was können naturwissenschaftliche Geistdeutungen überhaupt leisten? Erklären sie wirklich das, was uns am menschlichen Geist interessiert? Mit Hilfe gut verständlicher Texte und kurzen, theoretischen Einführungen zu den jeweils besprochenen Themen werden wir uns in die Lage versetzen, diese Fragen zu beantworten.

## **Nicht alles, was zählt, kann gezählt werden - praktische Unternehmens- und Unternehmerethik (Kooperationsveranstaltung von EPG und ZfS für Lehramts-, Bachelor- und Jurastudierende)**

Harald Schützeichel

Fr 13:00 - 19:00	28.04.	Blockseminar Wilhelmstr. 26/HS 00 006
Sa 10:00 - 17:00	29.04.	Blockseminar Wilhelmstr. 26/HS 00 006
Fr 13:00 - 20:00	05.05.	Blockseminar Wilhelmstr. 26/HS 00 006
Sa 10:00 - 18:00	06.05.	Blockseminar Wilhelmstr. 26/HS 00 006

Ziel: Wer bei dem Wort "Unternehmensethik" an imageträchtige Hochglanzbroschüren und alltagsfremde Appelle denkt, ist in diesem Modul richtig. Er wird erkennen können, dass jede unternehmerische Entscheidung - bewusst oder unbewusst - auch eine ethische Basis hat. Ob bei der Streichung von Arbeitsplätzen aus Gründen der Gewinnmaximierung, der Umstrukturierung aus Kostengründen, der verzögerten oder beschleunigten Einführung ökologisch verbesserter Produkte, dem legalen Ausnutzen von Gesetzeslücken: Immer liegen den Wertentscheidungen auch entsprechende Werteentscheidungen zugrunde. Ethisch fragwürdiges Verhalten entwickelt sich bei abhängig Beschäftigten meist nicht offen und ausdrücklich, sondern wird stillschweigend oder billigend in Kauf genommen. Dadurch entstehen für den Einzelnen bisweilen nicht unerhebliche persönliche Konflikte. Die Veranstaltung vermittelt anhand praktischer Fallbeispiele sowohl eine Einführung in grundlegende Fragen der Unternehmensethik (Institutionenethik) als auch in die ethischen Konflikte, mit denen Führungskräfte bzw. Mitarbeitende konfrontiert sind (Individualethik). Inhalt: - Unternehmensethische Grundfragen und Begriffe - Gewinnprinzip contra Ethik? - Formen der Unternehmensethik - das Gefangenendilemma und der Unternehmensalltag - Grenzen und Chancen von Ethik-Kodizes - Managertugenden: welche Fähigkeiten benötigt es zur Unternehmensleitung? - Wert- und Werteorientierte Führung - der Mensch ist Mittel. Punkt! - persönliches Ethos und Führungsethik - Schmiergeldzahlungen und "landesübliche Gepflogenheiten" - Arbeit an Fallbeispielen aus dem Unternehmensalltag

### **Leistungsnachweis:**

Aktive Teilnahme an allen Veranstaltungsterminen, Übernahme eines Impulsreferates (evtl. in Zweierteams), schriftliche Hausarbeit. ECTS-Punkte: 6 (150 Arbeitsstunden)

## **Problemstellungen gegenwärtiger Ethikdiskussion: Das Alter (HS Medizin, HS Philosophie und EPG 2)**

Lore Hühn

Giovanni Maio

Mo 15:00 - 18:00

Wilhelmstr. 26/HS 00 006

Das philosophische Nachdenken über das Alter und den Prozess des Alterns kreist wesentlich um die Idee eines gelingenden Lebens, in dem die Phase des Alters einen gleichrangigen Platz neben den anderen Phasen hat. In dem Seminar sollen zunächst die verschiedenen Modellvorstellungen mit ihren jeweiligen anthropologischen Vorannahmen zu Wort kommen, die in dem gegenwärtigen

Diskurs über das Alter bestimmend geworden sind: *erstens* die Modellvorstellungen, die im Alter eine Verschärfung der menschlichen Grundsituation sehen, - eine Grundsituation, die von Beginn an durch Fragilität, die eminente Verletzlichkeit des Lebens, das Zeitvergehen in seiner ganzen Irreversibilität charakterisiert ist; *zweitens* die Modellvorstellungen, die das Alter als einen fortschreitenden Verfallsprozess deutet, in dem nach einem (fiktiven) biographischen Höhepunkt des erwachsenen Menschen die Leistungskurve nur noch abwärts führt, mithin das Alter ein defizienter Modus ist; *drittens* die Modellvorstellungen, welche in Anlehnung an die antike Hochschätzung des Alters dessen Vorzüge und Erfahrungskompetenzen (Lebensweisheit, Erinnerungskultur etc.) herausheben.

Ziel des Seminars ist es, ausgehend von diesen *systematischen* Überlegungen zum Phänomen des Alters sich einen Leitfadens zu erarbeiten, mithilfe dessen man sich in der *Geschichte* der philosophischen Reflexionen leichter orientieren kann. Diese Orientierung ist notwendig, um darauf aufbauend die *aktuellen bioethischen* Herausforderungen im Umgang mit dem Alter zu bewältigen. Hierzu gehört der große Komplex der Alternserkrankungen (wie z.B. die Alzheimer Erkrankung) genauso dazu wie die aktuellen Trends der Anti-Aging-Medizin. Zu Wort kommen neben den aktuellen Positionen von Jean Améry, Simone de Beauvoir und Noberto Bobbio und entsprechenden bioethischen Arbeiten die klassischen Grundlagentexte zu unserem Thema von Cicero, Seneca und Montaigne.

#### **Literatur:**

Zur Vorbereitung empfohlen:

Jean Améry: Über das Altern. Revolte und Resignation. Stuttgart 2004 (8. Auflage); Eva Birkenstock: Altern – Dialektik eines Themas zwischen Antike und Moderne. In: Die Philosophin. Forum für feministische Theorie und Philosophie, 11. Jahrgang, Heft 21. Tübingen Mai 2000, S. 43-64; Gethmann, Carl Friedrich: Visionen vom Altern. Phasenhaftigkeit und Identität menschlicher Existenz. Politische Meinung 427 (2005) 33-41; Thomas Rentsch: Philosophische Anthropologie und Philosophie der Lebenszeit. In: Paul Balthes u. Jürgen Mittelstraß (Hg.): Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung. Berlin, New York 1992; Thomas Rentsch: Altern als Werden zu sich selbst. In: Peter Borscheid (Hg.): Altern und Gesellschaft. Marburger Forum Philippinum. Stuttgart 1995, S. 53-62; Wetzstein, Verena: Alzheimer-Demenz. Perspektiven einer integrativen Demenz-Ethik. Zeitschrift für Medizinische Ethik 51 (2005a):27-40.

#### **Leistungsnachweis:**

Voraussetzung für die Scheinvergabe: Hausarbeit

#### **Bemerkung:**

Die herangezogenen Texte stehen den Seminarteilnehmern in Form eines Handapparates (in der Bibliothek des Philosophischen Seminars) bereits in den Semesterferien zur Verfügung. Die einschlägige Forschungsliteratur kann über den elektronischen Handapparat (Homepage des Philosophischen Seminars (s. CLIX) abgerufen werden.

### **Virtuelle Beratung: Linguistische und sozialpädagogische Voraussetzungen für ein Sprechhandlungskonzept (HS Deutsch und EPG 2)**

Bernhard Kelle

Tommy Rogers

Mi 18:00 - 20:00

KG I/HS 1132

Online-Beratung steht nicht im Gegensatz zu traditionellen Formen der Beratung. Sie kann für Ratsuchende ein zusätzlicher Weg zu psychosozialen Ressourcen bei der Lösung sozialer Probleme und bei der Bewältigung von Lebenskrisen sein. Auch hinter computervermittelter (cmc) Kommunikation stehen Menschen, die nicht nur durch eine virtuelle, sondern auch durch eine reale soziale Beziehung verbunden sind. In einer Gesellschaft, in der soziale Vereinsamung ein immer

größeres Problem darstellt, müssen angehende Fachkräfte der sozialen Arbeit und der Soziolinguistik den Wunsch einer großen Klientengruppe nach hilfreicher Kommunikation und Interaktion im Internet ernst nehmen und lernen, professionell auf diese Menschen einzugehen. Das Hauptseminar, das von Studierenden der Evangelischen Fachhochschule und der Universität besucht werden kann, soll das Wissen über den Texttyp 'Beratung' bündeln, das einerseits die Linguistik, andererseits die Sozialpädagogik zur Verfügung stellen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den technischen und ethischen Problemen, die Beratungsangebote im Internet mit sich bringen, da dort besondere kommunikative Voraussetzungen gelten, die sich z.T. sehr stark von denen unterscheiden, die in den sog. Face-to-face-Beratungen (f2f) zugrunde liegen. Die Spanne der Beratungsangebote bezieht sich auf Krisensituationen wie ungewollte Schwangerschaft, Suizidgefährdung, Liebeskummer und reicht bis zu 'praktischen' Dingen, wie Geldproblemen. Es sollen sowohl die Beratungsformen untersucht werden, die als 'Chat' aufgebaut sind und meist von professionellen Beratern moderiert werden, als auch 'Foren', in denen 'Ratgeben' durch Betroffene an Betroffene stärker vertreten ist. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung einer umfassenden Problembeschreibung für diese besondere Kommunikationsform.

#### **Literatur:**

Döring, Nicola (2.2003). Sozialpsychologie des Internet: die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen. Göttingen, Bern.; Henne, Helmut; Rehbock, Helmut (4.2001). Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin [u.a.].

#### **Voraussetzung:**

Zwischenprüfung

#### **Leistungsnachweis:**

Referat und Hausarbeit.

#### **Bemerkung:**

Bitte beachten Sie: Zur Lehrveranstaltung zählt eine obligatorische Einführungsblock 28./29.4.06 oder 5./6.5.06, Zeit und Ort stehen derzeit noch nicht fest; bitte Aushänge vor Semesterbeginn beachten! 8 ECTS.

#### **Personenverzeichnis**

Asch, Ronald	ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de
Becker, Sabina	sabina.becker@germanistik.uni-freiburg.de
Bösl, Anton	anton_boesl@hotmail.com
Bosse, Heinrich	heinrich.bosse@germanistik.uni-freiburg.de
Brenner, Andreas	andreas.brenner@unibas.ch
Brüggemeier, Franz-Josef	f.j.brueggemeier@geschichte.uni-freiburg.de
Clausen, Jens	clausen@sfa.ukl.uni-freiburg.de
Dornberg, Martin	Martin.Dornberg@rkk-sjk.de
Ernst, Anselm	AnselmErnst@gmx.de
Folkers, Horst	horstfolkers@web.de
Fuhrer, Therese	therese.fuhrer@altphil.uni-freiburg.de
Grunwald, Armin	grunwald@itas.fzk.de
Hack, Tobias	Tobias.Hack@theol.uni-freiburg.de

Hausmann, Frank-Rutger	frank-rutger.hausmann@romanistik.uni-freiburg.de
Heinze, Rüdiger	ruediger.heinze@anglistik.uni-freiburg.de
Heinzer, Felix	heinzer@mittellatein.uni-freiburg.de
Hilt, Annette	annette.hilt@uniklinik-freiburg.de
Hühn, Lore	lore.hühn@philosophie.uni-freiburg.de
Karpenstein- Eßbach, Christa	karpenstein-essbach@web.de
Kather, Regine	regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de
Kelle, Bernhard	Bernhard.Kelle@germanistik.uni-freiburg.de
Kolster, Wedig	WedigKolster@aol.com
Lambrecht, Jürgen	J_Lambrecht@t-online.de
Metz, Wilhelm	Wilhelm.Metz@philosophie.uni-freiburg.de
Nothelle- Wildfeuer, Ursula	ursula.nothelle-wildfeuer@theol.uni-freiburg.de
Olson, Greta	greta.olson@anglistik.uni-freiburg.de
Pfeifer, Volker	volker.pfeifer@gmx.net
Renz, Ursula	renz@phil.gess.ethz.ch
Schäffauer, Markus Klaus	markus.klaus.schaeffauer@romanistik.uni-freiburg.de
Scherzinger, Klaus	klaus@scherzinger.info
Schinzl, Britta	schinzl@modell.iif.uni-freiburg.de
Schiewer, Hans-Jochen	hans-jochen.schiewer@germanistik.uni-freiburg.de
Schmidt, Renate Berenike	rebesch@uni-bremen.de
Schmitt, Alexander	Alexander.Schmitt@epg.uni-freiburg.de
Schockenhoff, Eberhard	eberhard.schockenhoff@theol.uni-freiburg.de
Schützeichel, Harald	hs@ductus.org
Skorupinski, Barbara	Barbara.Skorupinski@epg.uni-freiburg.de
Spieker, Michael	spieker.de@web.de
Spinner, Johannes	johannesspinner@web.de
Steinmann, Michael	Michael.Steinmann@epg.uni-freiburg.de
Töpfer, Frank	frank.toepfer@uni-tuebingen.de



Arbeits- und Koordinationsstelle für das  
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

PD Dr. Michael Steinmann  
Alexander Schmitt M.A.

EPG-Arbeitsstelle  
Albert-Ludwigs-Universität  
Bertholdstraße 17, Raum 209  
D-79098 Freiburg i. Br.  
Tel.: + 49-761-203-9253/ -9248  
Fax: +49-761-203-9268  
[info@epg.uni-freiburg.de](mailto:info@epg.uni-freiburg.de)